

General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle: Redaktion Walter-Rathmann-Str. 50
Telefon Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 4604.

(Allgemeine Zeitung für Berg und Stahl)

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Neuerweg 57
Telefon Nr. 714 u. 4907.

Die Ruhrpolitik in der französischen Kammer.

WTB Paris, 22. Mai. (Eig. Draht.) Die Kammer hat heute nachmittag bei vollem Haus unter großem Andrang aus den Tribünen die Debatte über die Ruhrpolitik der Regierung angeordnet. Die Debatte für die Operation an der Ruhr ist die Debatte, die die letzten Wochen erregt hat. Die Debatte über die Ruhrpolitik der französischen Regierung bringen wir bereits mehr als zwanzig Mal in der Zeitung, und man rechnet damit, daß sie die letzten bis Ende der Woche ausfüllen werden. Nach Erledigung einiger dringender Vorlagen tritt als erster der Abgeordnete

Louis Dubois,

ehemaliger Präsident des Wiederherstellungsausschusses, das Wort. Er führte aus: Deutschland sei den ihm auferlegten Bedingungen aus dem Versailler Vertrag nicht nachgekommen. Die geringen (1) Zahlungen und Restitutionsleistungen, die unter dem Druck der Wiederverkehrung gezwungen wurden, die erste vorläufige Richtschnur der Wiederverkehrung der Kohlenlieferungen festzustellen. Drei viermal hat der Ausschuss in der Folgezeit die deutschen Regierungen zur Kenntnis der deutschen Regierungen gelangen lassen. Wenn diese nicht sofort von den ihnen auferlegten Bedingungen Gebrauch gemacht hätten, hätten sie damit keineswegs der Rechte begeben, die der Friedensvertrag an die Hand gegeben, um Deutschland zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zu zwingen. Bereits auf der Konferenz in London, die zur Festlegung der deutschen Zahlungspläne geführt habe, habe Deutschland so offensündliche Beweise seines Willens gegeben, daß die Gesamtheit der Verbündeten Abordnungen darüber aufgebracht gewesen sei. An Stelle der 132 Milliarden, die damals als Gesamtbetrag der deutschen Schuld festgelegt worden seien, habe die deutsche Regierung gewagt, den Betrag von 132 Milliarden, also noch einmal ein Viertel der Forderungen der Verbündeten, anzubieten. In diesen Umständen findet es der Redner unethisch, daß in gewissen politischen Kreisen das Verlangen der Abrechnung der letzten Restschulden Frankreichs bestanden. Erregt habe die französische Regierung seine Rede. Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Dubois, der Wiederherstellungsausschuss, dessen sich die Verbündeten so gern bedienen möchten, die deutsche Schuld erst nach Änderung der Verhältnisse von 32 Sachverständigen auf 132 Milliarden festgelegt. Dubois gab zahlenmäßige Aufstellungen der Leistungen, die Deutschland bis zum 31. Dezember 1922 erbracht habe. Von ihm angeführten Zahlen stehen jedoch in Widerspruch zu den vom Wiederherstellungsausschuss veröffentlichten Zahlen. Dubois behauptete, Frankreich habe den Abzug der Besetzungskosten nur 180 Milliarden Goldmark erhalten. Da es seinerzeit Deutschland auf Grund des Abkommens von 180 Milliarden Goldmark vorgeschrieben habe, so müßte mehr bezahlt, als es von Deutschland erhalten habe. Im Widerspruch des Abg. Dubois, das sei die Schuld des Kabinetts Briand, das vor dem Staatsgerichtshof zur Verantwortung gezogen werden müsse, gab Anlaß zu lebhaften Unterbrechungen.

Dubois fuhr fort, man könne demnach sagen, Frankreich so gut wie gar nichts erhalten. (Heiterkeit und ironische Zurufe auf der Tribüne, die den Redner in Erregung bringen.) Dubois fuhr fort, in seinem Redte gebe es sich, als es sich um Entschlossenheit handle, die verbündeten und wirtschaftliche Wiederverkehrung Deutschlands Verantwortlichkeit gegeben habe. Frankreich habe damit nicht nur die Forderungen der Verbündeten erfüllt, sondern gegenüber der ganzen Welt erfüllt. Die Annahme der von der Regierung angeordneten Kredite Deutschlands zeige, daß Frankreich nun Ende seiner Schuld und entschlossen sei, Plan in dessen Welt es sich selbst habe, bezahlen, bis es bezahlt sei.

Abgeordneter Margaine sprach im Namen der Eisenbahnen im Ruhrgebiet durch die französische Regierung praktisch unmöglich. Im Gegensatz zu den halbamtlichen Veröffentlichungen schätzte er das höchste Maß der Kohlen, die Besetzungskosten aus dem Ruhrgebiet abzuführen, auf 200 000 Tonne täglich. Margaine sprach den Wunsch aus, daß die französische Regierung die Kammer über ihre wahren Absichten aufklären und sich nicht wieder hinter diplomatische Notwendigkeiten verbergen werde. Ein anderer unterbrach den Redner: „Die Welt wird nicht hoffentlich nicht erwarten, daß ich Absichten auf diesem Wege zur Kenntnis bringen.“

Margaine fuhr fort: Das Land wolle, daß Krieg endlich ein Ende gemacht werde, daß Frankreich sich wieder der friedlichen Arbeit widmen könne. Sobald es bezahlt sei, seine Eisenbahnen aufbauen habe. Eine Anklage des Redners auf den von dem Präsidenten der Kommission, Daxis, erstatteten Bericht, daß die französische Regierung die Kohlenlieferungen nicht mehr von der Ruhr

mit irgendeiner Mission betraut worden. Margaine schloß mit der Forderung, daß die Regierung sich eingehend darüber äußere, was sie zu tun gedenke.

Die Fortsetzung der Aussprache wurde auf Donnerstag vertagt.

Dubois hat zum Schluß seiner Rede das Ziel der französischen Politik genannt, das wir schon lange kennen: Frankreich will das Ruhrgebiet behalten, um das verheerende Ruhrabenteuer Frankreichs aber wenigstens mit Schwingen zu durchkreuzen, greift er zum Mittel, den Abgeordneten in der Kammer fälschlich Zahlen vorzuführen. Zwar müssen auch die Beispiele des Wiederherstellungsausschusses herhalten, doch kann er damit weniger anfangen, weil man sogar in Frankreich weiß, daß der Wiederherstellungsausschuss die sogenannten vorläufigen Verrechnungen Deutschlands nicht einmündig festgelegt hat, also selbst zu einem Teil dieser „Vorläufigkeit“ Deutschlands wenigstens nicht sicher war. Wenn er von „geringfügigen“ Zahlungen spricht und später in französischer Rede über die Zahlungen überhaupt nicht, Frankreich habe von Deutschland so gut wie nichts erhalten, dann widerlegt ihn ein Blick auf die tatsächlichen Leistungen Deutschlands vollkommen. Es fügte sich, daß gerade jetzt der Wiederherstellungsausschuss eine Zusammenstellung über den Stand der deutschen Leistungen herausgab. Der Ausschuss besitzte darin nach amtlichem Bericht die deutschen Leistungen bis zum 31. Dezember 1922 mit rund 8 Milliarden Goldmark, die sich wie folgt verteilten: Vargahlungen: 1 878 513 900, Sachlieferungen 3 425 006 000, abgetretener Staatsbesitz 2 553 910 000, Treffer-Gewinnen 13 Millionen Goldmark. Von diesem Gesamtbetrag von 7 940 426 000 Goldmark hat der Wiederherstellungsausschuss unter die empfangsberechtigten Verbündeten verteilt: 5 154 257 000 Goldmark verteilt. Nach Abzug der prioritätsberechtigten Kohlenbeschlüsse auf Grund des Abkommens von Spa in Höhe von 1 392 216 000 Goldmark und der Besetzungskosten in Höhe von 2 448 143 000 Goldmark verbleiben zur Verteilung unter die Verbündeten 2 343 875 Goldmark. Der französische Anteil an den deutschen Leistungen bis 31. Dezember 1922 betrug nach den Angaben des Wiederherstellungsausschusses 1 720 803 000 Goldmark, der sich wie folgt verteilte: Rückerstattung der Beschlüsse von Spa 238 771 000, Besetzungskosten 1 261 061 000, verfügbare Saldo 291 031 000 Goldmark.

8 Milliarden Goldmark ist so gut wie nichts, meint Herr Dubois. Das sind aber in Wirklichkeit nach dem letzten Goldmarktaufsatz 72 Milliarden Papiermark. So sehen die deutschen Leistungen selbst nach Aussage des Dubois fast als Kronzeuge herangezogene Wiederherstellungsausschusses aus. Dabei sind hier die deutschen Berechnungen noch ganz außer acht gelassen.

Nach der im Dezember des vergangenen Jahres vom deutschen Reichsfinanzministerium herausgegebenen Denkschrift hat Deutschland bis zum 30. Juni 1922 an Leistungen an vorhandene Beständen und Abtretung von Eigentum 36 610 450 000 Goldmark erbracht. Hierzu kamen noch Sachlieferungen von 1,8 Milliarden und Vargahlungen in Höhe von rund 1 1/2 Milliarden Goldmark. Am 30. Juni stellten diese Leistungen bereits einen Betrag von 40 Milliarden Goldmark dar, ergaben also das Zwischendeckelung der Kriegsschuld Deutschlands auf Deutschland nach dem Kriege 1918/19. Die deutsche Denkschrift führt aber weiter aus, daß einschließlich der gezeichneten Gebietsabtretungen die Leistungen Deutschlands zum mindesten die Höhe von einhundert Goldmarkmilliarden erreichten, d. h. nach dem letzten Stand 900 Milliarden Papiermark. Diese Leistung, die bereits vor zehn Monaten erfolgt war, sich inzwischen aber noch wesentlich erhöht hat, nennt Herr Dubois nichts. In der Tat ist es aber eine ganz ungeheure Leistung und beweist schlagend den guten Willen Deutschlands, seinen Verpflichtungen bis zum äußersten nachzukommen.

Verdoppelung des Brotpreises.

TU, Berlin, 22. Mai. (Draht.) Eine Erhöhung der Abgabepreise der Reichsgetreidebestände, die vom 4. Juni ab eine Erhöhung des Brotpreises zur Folge haben wird, ist von der Reichsgetreidebestände beschlossen worden. Die Preise, zu denen die Reichsgetreidebestände Getreide und Mehl an die kommunalen Verbände ausgeben, sind trotz der ungemein starken und immer mehr eintretenden Entwertung des laufenden Erntejahres nicht sehr stark erhöht worden. Die letzte Preisüberhöhung auf 200 000 Mark kammt von Anfang Januar. Diese Preissteigerung ist durch die Entwertung längst überholt. Die beschlossene Erhöhung von 200 000 Mark auf 400 000 Mark wird sich je nach den örtlichen Verhältnissen nur in einer Verdoppelung des Brotpreises auswirken. Durch die Hinausschiebung des Termins bis zum 4. Juni, der übrigens auch für die Vorbereitung der Kommunen notwendig ist, wird die Möglichkeit gegeben, daß die öffentlichen Verbände und das Wirtschaftsleben sich mit den Gehältern, die neu auf den neuen Brotpreis einzurichten, damit der Brotpreis für die Bevölkerung tragbar ist.

Baldwin englischer Premierminister.

GA, London, 22. Mai. (Eig. Draht.) Der König hat heute nachmittag um 4 Uhr nach einer einstündigen Besprechung den Schatzkanzler Stanley Baldwin mit dem Posten des Ministerpräsidenten betraut und ihn beauftragt, ein neues Kabinett zu bilden. Baldwin hat das Amt sofort angenommen und dem König mitgeteilt, daß er die Absicht habe, vorläufig nur einen Posten im Kabinett neu zu besetzen, und zwar das bisher von ihm innegehabte Amt eines Schatzkanzlers. Der hervorragende Wirtschaftspolitiker der Chamberlain-Gruppe, der Schatzkanzler im Koalitionskabinett Lloyd George, Sir Robert Horne, hat das Amt des Schatzkanzlers übernommen. Damit ist der bisher bestehende Gegensatz in der konservativen Partei endgültig beseitigt.

Die Ernennung Baldwins zum Premierminister trägt der jüngsten Entwicklung in der innerpolitischen Lage Englands Rechnung. Gegen die Kandidatur Curzons, der nach in Frage kam, wandte sich das Arbeiterblatt „Daily Herald“ sehr energisch, das Bonar Law bei dessen Abgang eine aufrichtigste Sympathie nachgerufen hatte. Curzon übernahm nicht Unterhandlungsmittel, und da nach englischen Gesetz nur die Minister im Hause sein dürfen, die dort als Abgeordnete gewählt sind, verbot sich schon aus diesem Grunde seine Ernennung zum Premierminister. Da der ehemalige indische Vizekönig Curzon unter dem jüngeren und politisch erst jetzt fester hervorgetretenen Baldwin arbeiten will, werden ihm die Engländer als Verdienst anrechnen. Vielleicht allerdings denkt Curzon, er habe als Minister des Neuern, wenn man ihn so wie bisher gewähren lasse, mehr Macht als der Premier! Wird sich Baldwin von ihm an die Hand drücken lassen?

Stanley Baldwin konnte sich bisher nur als tüchtiger Fachminister zeigen. Als politischer Führer einer Regierungspartei hatte er zu viel Vorbehalte, um aufzufallen. Freilich ist er bedeutend jünger und entwicklungsfähiger als Curzon. Er besitzt das moderne Verständnis für die Rolle der Arbeiterklasse und des Arbeiters. Er vertritt die Grundsätze der Sozialdemokratie, die auch in England die konservative Partei umwerben muß, um nicht zu verfallen. Baldwin hat vor Curzon den Vorteil, daß er Unterhausmitglied ist, also mit den führenden Gruppen der derzeitigen Opposition, mit der Arbeiterpartei, in ständiger Fühlung stehen kann. Curzon thronet in den Wolken des Oberhauses. Die Arbeiter haben dort keinen Vertreter. (Sie verzichten grundsätzlich darauf.) Curzon hätte also als Ministerpräsident keine Verbindung mit dem innerpolitischen Segner. Nicht umsonst hat Baldwin soeben in seinem Wahlkreis eine programmatische Rede über die Bedeutung eines „völligen Friedens in Europa“ gehalten. Das Geheimnis sei die Wiederherstellung des Handels. Der allgemeine Weltfrieden könne aber erst dann wieder hergestellt werden, wenn das Reparationsproblem zwischen den Deutschen und den Alliierten gelöst sei. Ein kluges Wort! Baldwin wolle dabei, so erklärte er, ein „christlicher Arbeiter“ sein. Aber Baldwin sprach auch von der „entschiedenen Schwierigkeit“ innerhalb der Entente, Traut sich Baldwin die Vertiefungsaufgabe zu, die Hydra der französischen Ansprüche und Wundgeschäften zu bekämpfen? Dann wäre er auch vom deutschen Standpunkt aus willkommen.

Baldwins Lebenslauf.

Der neue Premierminister Baldwin wurde 1867 geboren und absolvierte den üblichen Schulweg des englischen Großgrundbesitzers, zuerst an der öffentlichen Schule in Dorset und dann in Trinity College in Cambridge. Danach war er in der öffentlichen Verwaltung und als Leiter einer Versicherungsgesellschaft tätig. Im Jahre 1917 wurde Baldwin zum Unterhausmitglied des Schachamers ernannt. Als solcher war er der intime Freund und Berater Bonar Laws. Im Jahre 1921 wurde er Handelsminister und im Kabinett Bonar Laws Schatzkanzler.

Das Kabinett der City.

GA, London, 22. Mai. (Eig. Draht.) In allen Blättern, ausgenommen die Organe der Arbeiterpartei, wird der neue Ministerpräsident als Mensch und Politiker überaus freudig begrüßt. Man schätzte seine finanziellen Fähigkeiten und rühmte seine Geschäftlichkeit, der Opposition zugleich sei und verbindlich entgegengetreten zu können. Aber es wird doch betont, daß dem neuen Ministerpräsidenten die schweren Räumlichkeiten seines Amtes erst bevorstehen, daß die Opposition bisher auf Rücksicht auf Bonar Laws Frankreichs Zurückhaltung gelte.

GA, London, 22. Mai. (Eig. Draht.) Die Ernennung des Schatzkanzlers Baldwin zum Ministerpräsidenten hat in der City die günstigste Aufnahme gefunden. Die bisher amtlich noch nicht bekanntgegebene Ernennung von Sir Robert Horne zum Schatzkanzler wird als Angelegenheit dafür betrachtet, daß die Regierung der Finanzen und Reparationspolitik nach dem Grundgedanken zu führen gedenkt, wie sie von den leitenden Geschäftselementen innerhalb der Unionistischen Partei gebildet wird. „Daily Herald“ kennzeichnet diesen Wandel des neuen Kabinetts als das Kabinett der City mit folgenden Worten: Die Interessen der Finanzwelt und der Großindustrie haben nicht geögert, ihren Einfluß geltend zu machen. Es war die City und die Exportindustrie, die Baldwins Kandidatur als Ministerpräsidenten träftig unterstützt haben.

Die Aufnahme an der Seine.

GA, Paris, 22. Mai. (Eig. Draht.) Die Pariser Presse ist in dem Moment, da

Ernennung Baldwins erneut, daß kein Grund vorhanden sei, eine Veränderung in der Außenpolitik Englands zu befürchten oder zu erwarten. Die meisten Blätter glauben, daß der Einfluß Curzons durch den Ministerwechsel in Downing Street wachsen wird.

Die Aufnahme in Berlin.

GA, Berlin, 22. Mai. (Eig. Draht.) Der Wechsel im englischen Ministerpräsidium ist für Deutschland keine Veranlassung, von der außenpolitischen Linie der letzten Wochen abzuweichen. Hoffnung auf die Zuverlässigkeit der Ratschläge englischer Staatsmänner haben bis in die letzte Zeit hinein zu oft getrogen, als daß man jetzt mit neuem Optimismus dem Entschien eines neuen Kabinetts entgegensehen könnte. Auch unter Baldwin, der jetzt die Ministerpräsidentenschaft übernommen hat, bestehen keine besseren Aussichten für die Regelung der zur Erörterung stehenden Fragen wie unter Bonar Law. Man darf nicht vergessen, daß der bisherige englische Ministerpräsident die Außenpolitik Bonar Laws niemals geteilt hat, daß er sie zwar für inopportun erklärt hat, daß sie eben kein Geschäft ist, ihr aber ausdrücklich die formelle Bezeichnung zuerkannt hat. Das ist der Kernpunkt der ganzen Frage. Deutschland kämpft um sein Recht, und in Bezug auf den Rechtsstandpunkt waren Bonar Law und Bonar Law miteinander einig. Das wird sich vermutlich auch unter dem neuen Kabinetts nicht ändern. Durch seine Vertreibung ist die Lage für Deutschland zwar nicht verändertes, aber auch nicht verbessert worden. Man tut daher gut, den kommenden Dingen mit derselben Zurückhaltung entgegenzusehen wie bisher.

Baldwin wurde schon seit langer Zeit als der kommende Mann bezeichnet. Er hat sich als Schatzkanzler großes Ansehen erworben; er hat z. B. das Schuldenabkommen mit Amerika getroffen, das eine Tilgung der englischen Schuld an Amerika in 62 Jahren vorsieht und das geradezu als ein glänzender Beweis für die Unmöglichkeit der Fortsetzung, die man an Deutschland erhebt, angesehen werden kann. Die englische Schuld an Amerika beträgt nach dem Abkommen ungefähr 4,6 Milliarden Dollar, von denen sofort 4 Millionen Dollar zahlbar sind. Als Zinszahlungen werden festgesetzt bis 1933 3 Prozent gleich 138 Millionen Dollar, ab 1933 3 1/2 Prozent gleich 100 Millionen Dollar. Die jährliche Amortisationssumme steigt von 25 Millionen im ersten Jahre auf 175 Millionen im 62. Jahre, so daß also mit folgenden Zinslasten steigende Amortisationslasten verbunden sind. Die Gesamtlast dürfte nach den früheren Schuldenverhältnissen etwa 275-300 Millionen Dollar jährlich betragen. Das reiche und finanziell gesunde England braucht also 62 Jahre, um eine Schuld von 4,6 Milliarden Dollar zu tilgen. Es müßte seinen Lande nur ein Opfer von jährlich höchstens 300 Millionen Dollar zu. Von dem verarmten Deutschland aber verlangt man Summen, die die englischen Zahlungen weit übersteigen.

Wenn Baldwin versuchen würde, die Wiederherstellungsfrage auf ähnlicher Grundlage zu lösen, dann könnte man allerdings seinen Amtsantritt begrüßen. Seine politische Vergangenheit läßt aber eine solche Hoffnung nicht aufkommen. Er ist innerpolitisch starrer Konservativer und als solcher auf Frankreich eingestellt. Die französische Presse hat bereits die Hoffnung ausgesprochen, daß die Regierung Baldwin fortgesetzt würde, an einer Wiederherstellung der Entente im Sinne Frankreichs zu arbeiten. Ob sie sich darin täuschen wird, kann heute noch niemand sagen. Man hat in Paris Bonar Law ausgehört, und doch kam es zu dem Abbruch der Pariser Konferenz und der Nichtteilnahme Englands an dem Ruhrabenteuer. Auch der neue englische Premierminister Baldwin wird ein glühender Patriot treiben und, wo es das Interesse Englands erfordert, entweder näher an Paris heranrücken oder aber Deutschland freundschaftliche Ratschläge erteilen, die auf jeden Fall schwere Opfer für Deutschland bedeuten.

Lloyd Georges „Kriegserklärung an die Regierung“.

WTB, London, 22. Mai. (Draht.) Lloyd George hat gestern in seinem Waller-Büro eine Rede, die „Daily Express“ als eine offene Kriegserklärung an die Regierung bezeichnet. Lloyd George riefte einen Appell an die Liberalen, sich zu verteidigen und die Gelegenheit zu ergreifen, um das Land und die Welt vor einer Katastrophe zu retten. Er beschloß sich mit den Fehlen und Unterlassungen der Regierung Bonar Laws und der geringen Aussichten auf eine Besserung unter seinem Nachfolger, und erklärte, seiner Regierung sei es gelungen, so zahlreiche Fehler in einem so kurzen Zeitraum aufzuheben.

Auf die internationale Lage bezugnehmend, erklärte er, Frankreich triumphierte und mächtiger, als es je auf dem europäischen Kontinent gewesen sei — wegen des Sturzes seiner Feinde —, alle eine sehr gefährliche Kombination dar. Deutschland sei verwirrt und bedrückt von seinem Fall aus so großer Höhe, eine Reaktion mit gedrücktem Kopf, die sich schwer und langsam bewegen, ohne zu wissen, was zu tun sei. Lloyd George erklärte dann: Es ist unser großes Unglück gewesen, daß Deutschland keinen großen Staatsmann wie Edward Herbert hatte. Das

ist wirklich eine Katastrophe für ein Land in Not. Als es von Roteichen niedergeboren war, hatte es das Glück, Staatsmänner erster Ordnung zu finden, um bei seinem Wiederaufbau zu helfen.

Er ging dann im weiteren Verlauf seiner Reise ins Ausland, über uns bemerkt, wenn man mit Ausland zu tun habe, so sei es, als wenn man einer Person gegenüberstehe, die unter einem gefährlichen religiösen Wahn leide. Ausland brauche eine sehr sorgfältige, vortheilhafte und dabei sehr kostbare Behandlung. Leute in dieser Verfassung fügten sich anderen Schäden zu, ohne sich den Schäden zu widersetzen, den sie sich selbst bebrügten. Daher müsse jede Ursache vermieden werden, die ihre Erregbarkeit vermehre. Italien sei einstuftig über die Eingebilligkeit des Krieges und sei der Ansicht, daß sein Anteil an den Schäden nicht im Verhältniß stehe zu den Opfern, die es gebracht habe. Außerdem habe man eine Anzahl wiedererkennender Staaten in Europa, trunten von dem starken und schweren Bein der Freiheit, den sie seit Jahrhunderten nicht gekostet haben. Glücklichweise habe Großbritannien bis zu den Aschböhlen im Salzwaſſer und Viehl das als einjünges Land hält. In einem Vergleich unter seiner Regierung und der jetzigen herrschenden Joger erklärte Lord George weiter, daß letzte Jahr sei ein Jahr des Friedens und des mächtigsten Wohlstandes gewesen. Deutschland habe sich ebenfalls bereit erklärt, ein großes Maß von Kontrolle über seine Finanzen einer alliierten Körperschaft zu übergeben, wozu Ausgleichung seines Budgets und Wiederherstellung seiner Kredit- und seiner Staatskraft, um sich damit in die Lage zu versetzen, den rechtmäßigen Reparationsforderungen nachzukommen. Lord George sagte weiter, er habe niemals deutsche Staatsmänner gefunden, die größeren, ehrlicheren Forderungen unter dem Friedensvertrag nachzukommen und die Bedingungen zu erfüllen, die die Alliierten notwendig fanden, aufzutragen. Frankreich sei überdies gewesen, seine Hand vom Ausgubiet zurückzuziehen.

Herr George führte weiter aus, in der internationalen Lage habe ein ernstlicher Beschel zum Schlimmsten stattgefunden und die Regierung könne nicht von einem beträchtlichen Antheil an Verantwortlichkeit für diesen unglücklichen Beschel freigesprochen werden. Die falsche Behandlung der Rubrikfrage habe Europa von neuem in Unabänderlichen Strid und Konflikt geführt, und niemand könne voraussetzen, was dort geschehen werde. Das einzige, was klar sei, sei, daß von neuem Gewaltthat statt Ueberlegung die Angelegenheiten Europas verzerre. Die Allianz bestände nicht mehr wirksam, eine Allianz die eine ernste Gemeinschaft zwischen zwei Gleichberechtigten, zur Begründung eines gemeinsamen Nieses sei. Es bestände nicht länger irgendeine Gleichheit in der Behandlung und eine Gemeinschaft des Nieses sei sei noch einmal eine Freundlichkeit, es sei ein reines Fallimentum, entehrend für beide, gefährlich für beide. Das sei die unerschütterliche, beharrsamste Sache, zu der die Allianz mit Ausbruch durch einige Monate ständiger Behandlung gekommen sei. Der Krieg, der durch Beschel im letzten October zu einer vernünftigen Senkung gebracht wurde, sei jetzt neuliche Ueberlegen als Friedensbestimmung. Großbritannien verfinde, die Demuthigung wieder herzustellen, indem es Rußland in Ultimatum zwingt.

Der Internationale Sozialisten-Kongress in Hamburg.

WTB **Sonntag, 22. Okt. (1911b)** Auf dem internationalen Sozialistengesamten in Genöven (Schweiz) hat sich der englische Delegationsführer die Rede zum Thema, die englische Forderung habe die Arbeiter die unbedingte Erklärung aller Parteien zu Stille zu sein, die Forderung gegeben. Nach dieser Rede hat man sich diesem Kommando gegen die Art parlamentarische Forderungen zu sein, Verwirrung einzufließen. Deshalb, so hat die Arbeiter als Mittel für ein parlamentarische Streikenden. Dieser Streik sollte sein, wenn darüber ist, die englische Arbeiterbewegung werde nicht aus der und dem Streik, sondern im eigenen Lande gegen diese Forderung ihrer Arbeiter Streikenden einfließen.

**Große Kunstausstellung
Düsseldorf 1923.**

[illegible]

Die Golegenden, einen eben so lebendigen wie
einen Dacchit durch die Duffelherber Sauf
gegenwart zu bieten, ist wieder einmal
verloren worden, trame nicht wenig werden, weil
die Verhinderung zwischen den Dacchit und der
Welt ist nicht zum Zusammenstoß ist nicht
kommen. Bei der Zeit nicht zu sagen, weil
es ist nicht mehr. Das eine große Dacchit
der Welt und die Welt haben sich auch
nicht mehr. Dacchit ist nicht mehr, so
wie die Welt ist nicht mehr. Dacchit ist nicht
mehr, so wie die Welt ist nicht mehr. Dacchit
ist nicht mehr, so wie die Welt ist nicht mehr.

Minutenlang (Sturm) hat die General-Ver-
sammlung diesem Antrag zugestimmt. Er wurde
den russischen Delegierten durchaus nicht gegen die an-
gegebenen Fristen in Schutz geben konnte. Als
Grund der diplomatischen Beziehungen eine
Hungersklage aber das russische
Volk herauszufordern und eine neue
Kriegserklärung herausfordern. Er soll, das die
russische Arbeiterklasse alles aufleben werden, um dieser
Forderung entgegenzutreten. Die Teilnehmer des Kongresses
sind bei dem Zeichen des russischen Vortrags von
den Russen. Demnach wurde in die Tagesordnung ein-
getreten.

Am Dienstag nachmittag traten alle Russen
in Beratungen zusammen.

Auflösung der 2 $\frac{1}{2}$. Internationale.

Dem eigentlichen Kongress ging am Sonntag die Tagung der Internationale 26 (Wiener Arbeitsgemeinschaft) voraus, jener internationalen Organisation, die 1930 in Wien gegründet war und die in der Hauptstadt die besten Verbindungen, die internationalen Sozialdemokraten, die Franzosen, die Engländer und die Deutschen in der Arbeiterbewegung anknüpfen. Der Schweizer Delegierte führte den Bericht. Die Konferenz schloß mit 100 gegen ganz wenige Stimmen der deutschen Bedenkenstruppe und der Vertreter der linken Sozialdemokraten in England die Auflösung der Wiener Arbeitsgemeinschaft und ihren Ersatz in die neue Internationale ab. In dieser Sache in Hamburg gegnärtet werden soll. Die Zweite Internationale soll ebenfalls formell ihre Auflösung erklären, und dann soll aus den Parteien, die der Zweite Internationale und der Internationale 26 angehören, und den Parteien, die bisher überhaupt keiner internationalen Arbeiterbewegung angehört waren, eine neue Internationale gegründet werden.

Der Kommunisten-Aufstand in Dortmund.

Blutige Zusammenstöße mit der Polizei.

7U. Dortmund. R. Mat. (Draht.) Gestern nachmittag sind die Belegschaften der Zechen Hansa, Dortfeld, Harbenerberg und Schlegelmag ganz erschienen. Auf den Zechen Kaiserstuhl und II. Rinker Stein und Tremonia wird noch gestreift. Auf Zechen Scharndorf ist die Hälfte der Belegschaft erschienen. Auf den Eisenwerken Union und Sociä verlammeten sich gestern morgen eine Menge Arbeiter, die die Arbeit wieder aufnehmen wollten, aber angesichts der Haltung der kommunikativen Hundertschaften dabon Abstand nahmen. Gegen 11 Uhr vermittlungs wurde ein hartes Kommando von Polizeibeamten zur Union geschickt, da dort 400 Demonstranten eingetroffen waren, um das Werk stillzusetzen. Die dort anwesenden Arbeiter erklärten der Polizei, sie hätten durchaus friedliche Absichten, worauf die Schenkung wieder abgeben. Raum aus dem Tore hinaus, wurden sie von der Menge mit Steinen beworfen, wodurch ein Polizeibeamter verlegt wurde. Die Entlassung wurde darauf mit der blauen Baffe auseinandergetrieben.

Am Sonntage des Nachmittags fanden verschiedene Versammlungen statt. Die am 3 Uhr angelegte Versammlung im Treidenbaum konnte nicht stattfinden, da der Wirt die Kaffeezeit nicht öffnete. Darauf zog die Menge zum Hansplatz. Die Versammlung war überfüllt. Nach Schluß der Versammlung bildete sich ein Demonstrationszug, der nach dem Norden zog und in die Steinstraße abwanderte, um die Polizeiwache zu entwaffnen. Von dem in der Nähe befindlichen Steigturm des Bismarckes aus wurde ein Schussangriff auf die Menge unternommen. Die Polizei gab Feuer und die Menge zog sich zurück. Wieviel Personen verletzt sind, konnte bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden, da die Demonstranten die Verwundeten mitnahmen. Wie bekannt, sollen auch Tote zu verzeichnen sein. Ein Polizeibeamter wurde durch Handfeuerwaffen schwer verletzt, daß er starb; andere erhielten schwere Verwundungen. Ein Polizei-Mutze als Verletzung veranlassen sollte, wurde in der Steinstraße eingestürzt und mit Maschinenpistolen und Handgranaten angegriffen. Aus den anliegenden Häusern und auch aus der Menge heraus wurde geschossen. Auch hier hatten die Angreifer zahlreiche Verletzte. 23 wurden in die Krankenhaus

eingelangen möchten? Dann wird die Klar-
erhebung des Vermögens eines über alle persönlichen
Verhältnisse erhabenen Vermögens, zur geordneten
Repräsentation der doch in Düsseldorf so gut wie
überall vorhandenen Meinung als bündig-
end.

Nachdem die dringenden Bedenken an-
gesprochen sind, darf billig angenommen werden, daß
auch diesmal neben viel Gleichgültigen, in Unter-
scheid, doch auch eine Anzahl hoch angesehener
Persönlichkeiten vertreten werden kann. Ob eine
Vereinigung der Meinung zur einheitlichen Vertretung
möglich ist, es mußte von den Interessierten selbst
in einer gewissen „Strasse“ entschieden werden.
Freilich wird noch genug da für eine Willkür-
geheimnisse und andere Sachen, die von der öffent-
lichen Verwaltung der Gegenwart ein etwas
schwieriges wie öffentliche Verhältnisse sind zu
sein werden. Überhaupt, das muß ich
bestimmend hervorheben, muß noch mit einiger
Vorsicht verfahren werden.

[illegible]

gefallen. Die Welt ist nicht Herr
der Sage.

Am späten Abend waren die Kreuzungen der Hauptverkehrsstraßen durch starke Polizeiaufgebote besetzt, die jede Annäherung auf der Straße auszuweichen trieben. Größere Zwischenfälle haben sich, wie bekannt, nicht mehr ereignet, abgesehen von einem Nebelverurtheil und Verhaftungen.

Der Ausfallang des Separatistenputches

TU, Zrier. 23. Mai. (Draht.) Die Verhandlungen der Befähigungskörpers mit der Stadt hatten zu Ergebnis, daß die Transporen die Zuerkennung gaben, das Elektrizitätswerk wieder in die Hände der Stadt zurückzugeben und die Einstellung von Schneidern und als Direktoren tätig zu machen. Daraus resultieren morgen die Arbeit im Werke wieder aufgenommen.

Der Geist des Haffes.

Glenn George

über Frankreichs Ruhrpolitik.
Unter dem Titel „Frankreichs Politik an der Ruhr“ schreibt in der „Neuen Zürcher Ztg.“ Siegfried J. unter anderem:

die hanzösishe und die belgische Regierung hat einer neuen Gelegenheit ins Ge-
heiß geschlagen. Um den Schlag nicht nur
merkwürdig, sondern auch schmerz-
haft ihre Abiehnung des deutschen
Gebots mit einer barbarischen Verur-
theilung zu fünfzehnjähriger Zerkerkung be-
gleiten über den Leiter des größten Industrie-
landes Deutschlands, wenn nicht ganz Europas,
verhängt wurde. Wozu? Weil er angornortet hatte,
die Dampfkesseln seiner Werke das Zeichen zur
Beitheimstellung zur den Tag geben sollten, an
an die französischen Truppen das Beläst belegen.
Nur eine pragmatische Brutalität im
fein Urtum, die auf Sorglosigkeit schließen läßt.
erfolgte in einem Augenblick, in dem die deut-
sche Regierung eben ein Friedensangebot ge-
geben hatte und derjenige Verbündete Frankreichs,
die schwersten Opfer im Kriege geleistet hatte,
Frankreich und Belgien vom Untergang zu ver-
theilte. Die französische Regierung drängte, das An-
wort wenigstens als Ausgangspunkt einer Erörte-
rung zu behandeln. Die Antwort darauf war, daß
die deutsche Note als eine Beleidigung be-
trachtet, jenes Strafurteil verurtheilt, das jedes
Nationalitätsgefühl in der ganzen Welt
verlezt und einem Verbündeten, der in der Not
suchen zu Frankreich und Belgien half, selbst die
Möglichkeit einer Erörterung über den Ton der An-
wort verweigerte, die man auf eine Note geben
kann, welche die Interessen aller Verbündeten
eine Ausnahme so tief anging.

Die französische und die belgische Regierung beharren in ihrer Antwort bei dem ursprünglichen vom Mai 1951 und lehnen sogar den Vorschlag auf die feier problematischen "Schlichtung" im Beirag von St. Willibrod Goldmart ab. Der Vorschlag Dugges verbodnen sie behandeln seine Übernahme durch Deutsche als einen Teil des "Ausdrucks internationalen Verbands gegen den Versailles Vertrag". Der Grund und Zweck dieser unangenehmen Forderung ist in zwei Sätzen zu finden. Dugges sagt: Die, indem sie auf den Ruhrgebiet dem französischen Versuch zur Ausbeutung seiner Hilfsmittel gegenwärtigen Widerstand anstellt, die Regierung von Belgien und Frankreich können keinen Vorschlag Deutschlands in Erwägung ziehen, solange der Widerstand andauert". Das heißt: so notwendig und notwendig ein Vorschlag an und für sich sei, er würde zurückgewiesen, wenn nicht eine schmachvolle Kapitulation der französischen Flamen in der Ruhr voraussetzt. Sodann kommt folgender bezeichnender Satz: "Die Regierungen von Belgien und Frankreich haben beschlossen, das sie die fürstlich okkupierten Gebiete nur nach Maß und im Verhältnis zu tatsächlichen Zahlungen räumen werden. Außer Entschädigung haben sie nichts zu ändern". Das heißt also auf einer unmöglichen Zahlung, solange das alles nicht erledigt ist, sollen französische Truppen im Besitz der reichsten Gebiete der Vereinigten Staaten von Amerika, die mit allseitigen Stößen von Leben und Gut Frankreich vor einer ähnlichen Demütigung geschützt werden, die es seit Deutschland zuzieht. Jetzt man

haben, wenn sie Antragsungen zu unterbreiten wollen, ohne unmit-
telbar verständlich, daß sie sich um ihre eigenen
Dinge kümmern sollen. Man wird sich von ihnen
nicht einreden lassen.

Deutschland erklärt ausdrücklich, daß es bereit
sein sein Darangebot den Verbündeten unannehm-
bar erscheint, die Frage über den Umfang seiner
Schutzlosigkeit einem internationalen
Schiedschole zu unterbreiten, in dem Ameri-
ka vertreten ist, und sich an die Entscheidung, wie
es ausfallen möge, zu halten. Das ist im we-
sentlichen der Vorschlag des Staatssekretärs Hughes.
Die Laus eine Note, die einen so we-
sentlichen Vorschlag enthält, der einen so
noch ursprünglich von einer so machtvollen
und selbständigen Seite ausging, ist
eine Befestigung der Würde Frankreichs und
stets behandelt werden?

Frankreich und Belgien haben kein ehrenbe-
recht, die Unterwerfung unter anderen Belie-
ben zu fordern. Weil sie aber darauf bestan-
den, was durchzuführen, was von ihnen
Deutschland im Jahre 1913 abgeschlossenen Ver-
träge verschieden ist, bleibt Europa in Unruhe, we-
il internationalen Beziehungen sind mit dem
sündigen Geist des Hasses und der Ne-
gativität. Kein Wunder, daß Maritain die
Mittel Europa herumreißt, um die ältesten Re-
gionen. Er scheint mit der einzige Mann in Fran-
reich zu sein, der einsieht, wohin das alles hin-

Rote für Holland beschlagnahmt

TU. Gefängnisse, 23. Mai. (Draht.) Derzeit einigen Tagen haben die Belgier und Franzosen um General Dismard, der an der militärischen Kontrolleinführung einmündig, deren Zügel selbst an die Kontrolle der Belgier überlassen. Seit einigen Tagen haben sich die belgischen und deutschen Stellen nun auch einmündig aufeinander zu schließen kommen lassen. An den ersten Tagen nahmen sie aus einem deutschen Bataillon mit Rotafeldwebeln unterworfen werden. Die belgische Personal wurde befreit, da die Belgen nicht, es handelt sich um Rotafeldwebeln, der geistlichen Dienst. Am geistlichen Dienst wurden wiederum ein deutsches Bataillon 15 Rotafeldwebeln genommen, und - wie im ersten Fall - nun belgisch. Es handelt sich in Wirklichkeit in beiden Fällen um für Holland bestimmte, vertriebsfähige Rotafeldwebeln.

But, 22. Mai. (Drauid.) Am Samstag

...trag erhielt ein bejahrter Offizier im Jahre des
...den Wissenschaften und erklärte die dort
...genen Rufe für bescheiden. War den
...halt der Oberin des Hauses erklärte der (einstig)
...er (nach dem Sturz des Kaiser den Tod!) be
...off gestohlen sei, und, falls etwas davon
...fährte, die Oberin ins Gefängnis löste.

Beibehaltung

TU Archib, 23. Mai. (Drabth) Zeigl
ermittlungsbeamte beschlagnahmten in der
der Gesamtheit Erwerbslosenarbeit
von 20% Millionen Markt und
einhalb die Erwerbslosenunterstütz
höhe von weiteren 35 Millionen Tr

Verhärteter Belagerungszustand

[illegible]

Die Unterbreitung der MS-Praxis

Die Unterzeichnung der Erklärung
MTB. Wachen, 25. Mai. (Druckd.). Der St
aus der „Kriegs-Grodenbroder Zeitung“. Es be
tand, der zur Zeit schon eine leichnamig
kugnis Strafe verhängt, wurde gestern den he
tiegerrde wegen einer Rede, die er an d
in einer Versammlung des Hindorf-Rundes in
der Krieg gehalten hatte, zu zwei Monaten
kugnis und 500 000 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Keine Arbeit

unter französischen Bajonetten
 1890 a. H. H. H. (Dresden) In
 der Kreisoberleitung der Landes-
 anstalt für die Arbeiteraufnahme der Arbeit
 den Kreisoberleitung der Landes-
 anstalt für die Arbeiteraufnahme der Arbeit
 den Kreisoberleitung der Landes-
 anstalt für die Arbeiteraufnahme der Arbeit

Prof. Dr. Hermann Göttsche

Das Problem der Auswahl und Ausbe-
 vorzugend Degobiter ist in den letzten Jah-
 ren wieder erörtert worden. Einen entschei-
 denden Beitrag zur Lösung der Frage bring-
 t ein Bericht des preussischen Kultus-
 ministers, der auf eingehende Beratungen
 der Kultusministerien der übrigen deutschen
 Länder und im Einklang mit den An-
 sichten der Universität Berlin ergangen ist.
 Der wichtigste Punkt dieses Erlasses hat mit
 der Lösung des Akademischen Auskunfts-
 wesens zu tun.

[illegible]

...der höchsten Verleumdung zu ...
...folcher Verleumdungen kann nur ...
...tätigen Verleumdungen die den ...
...seinen höchsten Leistungen bereits ...
...den besten wissenschaftlichen Arbeit ...
...auf am 1. Juli 1911 zu einem ...
...seinem Universitätskurator ...
...1911. 2. 2. 1911. 2. 2. 1911. 2. 2. 1911.

[illegible]

[illegible]

Am Pfingstsonntag, 24. Uhr
nachmittags, verschied unser lie-
ber, unvergeßlicher, hoffnungs-
voller Sohn, Bruder, Enkel, Nefie
und Vetter

Robert Lör ges
stud. chem.

nach langem schweren Leiden, im
blühenden Alter von 21 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie Ernst Lör ges.

Sarmen, den 20. Mai 1923.

Bestwerte Qualitätsgehäuse für Schreibmaschinen
 Heftbänder, Kohle- u. Durchschlagpapiere,
Registrator - Artikel
 Reformoren, Schreibfächer, Artikelbedarf
H. Graf Eschen, Ebersfeld, Thüringen
 4253
W. G. Graf Eschen, Ebersfeld, Thüringen
 4253

Heute, am 2. Pfingstmorgen, 6¼ Uhr,
entschlief nach langem schwerem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau,
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter,
Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Jakob Leonhards
Auguste geb. Linnemann

im Alter von 66 Jahren. — Im Namen der
trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Leonhards.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen,
meine Hebe Frau, unsere herrsensgute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau August Krelke
Wilhelmine geb. Rottmann

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von
73 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Barmen (Schönenstr. 12), den 22. Mai 1923.

Danksagung.

Allen, die uns beim Heimgange unseres
teuren Entschlafenen ihre herzliche Teilnahme
bewiesen haben, sagen wir, insbesondere dem
Herrn Pastor Reinhold für die trostreichen
Worte, unsern innigsten Dank.

Familie Ascheuer.

Eiberfeld, den 19. Mai 1923.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 24. Mai. nachm.
Uhr, versteigert ich im Hotel Effert,
armen, Silbertafelst., 5 folgendes:
ich erb. lauwarme Fädel;
Polen Möbel: engl. Bettstelle m.
Patent- und Kissenmatratze, Küst.
Meislerstranz, Str. groß. Kleider-
schrank, 2 Kammoden, Wohnzimm-
ausgestrichl. Chaiselongue m. Blau-
nen Decke, Stiegmangel, Büste-
schrank, Schrankm.-Küchenschloß,
Polster zum Federbetten, Stühle,
Kleider, Anzüge, Wäsche und Ge-
schensachen. 4700n
Die Sachen sind alle gut erdosten.

Erbard Hammelmann, Aufst. n. Zag.
Barmen, Allee 212, Tel. 3268.

Kinderbettstellen
Lager zu Fabrikpreisen. Fr. Weisfeld.
Armen, Sedanstr. 41. 4735a

Werkzeug- Neu!
Maschinen
Gehraucht!
aller Art
ab Lager lieferbar.
Rapin & Co., Berner-Str.

mit Kolonialmaschinen
geköpft und Zerkleinert
Anfangs ist, immer
baldig zu best.
muss mit überaus
muss werden. Aus-
entlich, Käufer, be-
ist, in der anstehen-
ten können, bel. An-
gebote u. E. 8346 a
die Selbst, einzufü-
Zusatzwohnung v.
Zimmern muss ge-
werden.
Wie entstehen
Kolonialm.-Schiff
mit 2-3imm. Schiffe
sollert umh. baldig
zu best. 2-3. Schiffe
muss gekauft werden.
Ang. u. R. 1724. 01

[illegible]

Die Häuser

Remisebiderstr. 17 und 19
und Afagienstraße 5 u. 5a
sind sofort zu verkaufen. 477
Oskar Stöcklein, Darmstadt
Lohsesteinerstr. 46. Tel. 171

Daus

f. Bild, zu verk. a.
Trunnenstr. 12. 11.

Schrauche

Schmirgelbde. 10.

[illegible]

**Lebensmittel-
Geschäft**
in Bonn
mit Ziehung gegen
Landesgebühren und
Zuwendung in
dieser Barmen od.
Bismarck abzugeben.
Herrn Grillen-
haus, 10. von der Stadt,
Bismarck 3999
Ziel, 124. Ziel, 715.

[illegible]

Heiztöfel
 Centralheizung
 Heißluft-Dampf-
 u. u. Dampf, Öl,
 Gas, u. d. b.
 rüstet. Darmen-
 strich, 24. 47330

[illegible]

Rechenmaschine

Maschinen

Motoren

in Kupfer, Zink u.
Aluminiumumhüllung,
auch beheizt, läuft
auch ohne Laufzeit

Trinke Quiet

[illegible]

